

Erscheint in Maribor wöchentlich siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe.
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4.
Telephon Interurban Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
25 Din, für das übrige Ausland monatl. 26 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Ristović' Mörder vor den Gerichtsschranken

Verhaftung zahlreicher dunkler Elemente — Ein politischer Sensationsprozeß — Ein erzwungenes Geständnis vor der Polizei

Krieg und Frieden

Gegensätzliche Ansichten über eine große Frage, die alle Welt bewegt.

Die Vorschläge, den Gebrauch von besonderen Kriegswaffen, wie Gas und andere Chemikalien, im Kriege zu verbieten, sind völlig wertlos und werden, sobald einmal die Feindseligkeiten begonnen haben, auch nicht die geringste Beachtung finden. Wenn sich ein Volk erst im Kriege befindet, wird es vor nichts zurückschrecken. Es ist Unsinn, zu behaupten, eine Nation sei barbarischer oder grausamer als die andere. . . Wer in den Krieg zieht, verwendet jede ihm zu Gebote stehende Waffe, um sein Ziel zu erreichen. Die Massen sind noch nicht von der Notwendigkeit der Abrüstung überzeugt, und die einzige Möglichkeit, diese Frage überhaupt zu erörtern, läge darin, einen Umschwung der ganzen geistigen Einstellung herbeizuführen. — Charles George M m m o n, Parlamentsmitglied.

Wir freuen uns über die vielen Anzeichen, daß die Nationen der Welt heute weniger an die Vergangenheit und mehr an die Zukunft denken und darnach trachten, bessere Mittel und Wege zu einer Gemeinschaftsarbeit zu finden, als jene, denen so lange der Vorrang gegeben wurde. — Gustav S t r e i s m a n n, deutscher Reichsaußenminister.

Frankreich ist der einzige Staat, der ein Marinebudget aufgestellt hat, das kleiner als die Vorkriegsveranschlagungen ist. Es ist 26% unter dem Budget von 1914. Das Budget für die amerikanische Flotte ist auf 165 Prozent gegenüber der Vorkriegsperiode angewachsen. Japans Ausgaben sind um 120 Prozent gestiegen, und das italienische Notendbudget zeigt gegenüber 1914 eine Erhöhung von 13%. — Georges L e y g u e z, französischer Marineminister.

Ich soll also über die Art des Krieges sprechen, den wir in Zukunft zu erwarten haben? Meine Antwort ist kurz: Es wird keine künftigen Kriege irgendwelcher Art mehr geben. Mein Programm zielt auf künftigen Frieden, nicht künftigen Krieg ab. Der Kriegsminister kennt auf Grund seiner offiziellen Stellung die furchtbare Bedeutung eines Krieges sehr genau, und es ist seine Aufgabe, gegen und nicht für den Krieg zu arbeiten. Ich bin fest davon überzeugt, daß wenigstens in den Kulturländern keine Kriege mehr stattfinden werden. Andererseits verleihe ich mich nicht der Erkenntnis der zahlreichen Schwierigkeiten, die immer noch einen dauernden Frieden bedrohen. — Paul P a i n l e v é, französischer Kriegsminister.

Es ist ein eigenartiges Paradoxon, wenn alle Nationen ihre zukünftigen Entwicklungsmöglichkeiten auf einer friedlichen Grundlage aufbauen und dennoch beständig gewaltige Summen für Rüstungszwecke verausgaben. Ich beobachte ferner, daß die Maßnahmen der einzelnen Regierungen nicht gerade im Sinne der öffentlichen Meinung getroffen werden und daß mit Bezug auf den Friedenswillen die Massen fortgeschrittlich eingestellt sind, während die Regierungen reaktionär zu sein scheinen. — Paul L o e h e, deutscher Reichstagspräsident.

Wer Europa und die Welt im allgemeinen betrachtet, wird heute nirgends eine ge-

Beograd, 22. April.

Auf dem Banquet, das vom Mazedonischen Komitee in Sofia zu Ehren Dr. Ante Pavelić' und seines Sekretärs Gustav Percec gegeben wurde, wurde auch eine Resolution verlesen und genehmigt, in der es heißt, daß gelegentlich des brüderlichen Besuchs der erwähnten „kroatischen Vertreter“ folgendes festgestellt wird: Das Regime, dem die Kroaten und Mazedonier in Jugoslawien ausgesetzt seien, zwingt die Kroaten und Mazedonier immer mehr zur gemeinsamen Verdrängung der nationalen Rechte der Kroaten und Mazedonier. Die Resolution besagt ferner, daß Dr. Pavelić im Namen des kroatischen Volkes, das Mazedonische Komitee aber für die Mazedonier erklären, daß sie in Zukunft alle Kräfte für eine Aktion zur Erreichung ihrer Ziele einlegen würden.

Dr. Pavelić reist, wie er erklärte, nach Angora, um auch die türkische Regierung über die Lage der Dinge in Jugoslawien zu informieren. Journalisten gegenüber erklärte er, daß für die Kroaten die Lage in Jugoslawien immer unerträglicher sich gestaltet. So habe die Polizei beispielsweise dem ehemaligen Abgeordneten Dr. P e r n a r und seiner Gemahlin einen Spaziergang außerhalb von Zagreb untersagt. Die Kroaten hätten gehofft, ihre Rechte auf legalem Wege zu erreichen, doch erkannten sie, daß dies nicht möglich sei. Es bleibe ihnen aber trotzdem nur der legale Kampf übrig. Sie werden ihre Ziele nicht mit Bomben zu verwirklichen trachten, sondern durch die richtige Informierung Europas über den Stand der wahren Dinge in Europa.

MD. Zagreb, 22. April.

Im Zusammenhang mit dem heute beginnenden Prozeß gegen den Mörder des serbischen Journalisten Vlada R i s t o v i ć, den Schlossergehilfen S n i ć, unternahm die Polizei gestern eine umfangreiche Razzia und verhaftete mehrere verdächtige Personen. Für den Prozeß herrscht das denkbar größte Interesse. Die Polizei hat alle Maßnahmen ergriffen, um anlässlich dieses politischen Prozesses keine Unfälle auskommen zu lassen.

MD. Zagreb, 22. April.

Heute um 8.15 Uhr begann vor der hiesigen Gerichtstafel (Vojac-Senat, Staatsan-

staltige Einstellung entbeden können, die ihm das Gefühl der Sicherheit verleiht und kein Vertrauen erweckt. Die Völler umgeben sich gegenseitig mit dem Odium des Mißtrauens. Viele von ihnen sind bis an die Zähne bewaffnet, und die Ausgaben für die Heere sind in Europa wie in Amerika genau so groß wie zur Vorkriegszeit, als der Militarismus in schönster Blüte stand. Nur vier europäische Staaten haben abgerüstet, eine Tatsache, die nicht genügt, um Vertrauen zu erwecken. Oft hört man in ganz unverantwortlicher Weise vom „nächsten Kriege“ sprechen, als wäre er eine unvermeidliche Naturkatastrophe. Die Gefahr eines solchen Krieges hängt lediglich vom Willen der Völler selbst ab. — Fridtjof N a n s e n.

Die Antwort auf die Frage „Krieg oder Frieden?“ beruht zum größten Teil darauf, ob gewisse Ideen den Sieg davontragen werden oder nicht und ob die öffentliche Meinung sich eindeutig für den Kriegsgedanken

auspricht. Ohne ausgesprochene Friedensneigung kann es keinen Frieden geben oder nur einen erzwungenen. Die Stimmung der Masse ist heute im allgemeinen für den Frieden und gegenseitige Verständigung. Doch, obwohl der Frieden zweifellos möglich ist, so ist er doch keineswegs gesichert, und die Gefahren, die ihn bedrohen, rühren weniger von einem tatsächlichen positiven Willen zum Kriege (dieser besteht wohl nirgends in ernsthafter Form) als von verschiedenen Mißverständnissen her, die den guten Willen illusorisch machen. — Norman A n g e l l, englischer Schriftsteller und Redakteur der „London Affairs“, London.

Man sollte sich keinen Illusionen über die politische Lage Europas hingeben. Sobald der Sturm im Anzuge ist, reißt jeder vom Frieden, als würde er durch eine tiefverzelnde seelische Not dazu gezwungen. — M u s s o l i n i in der italienischen Kammer.

Schweres Autounglück bei Budapest

Budapest, 22. April.

Gestern unternahmen der polnische Gesandtschaftsattaché L a z a r e w s k i, die Gräfin Somasich und der Ministerialsekretär K a r o l a n i - K a v e l a eine Autopartie in die Umgebung. Plötzlich brach in voller Fahrt der Volant und der Wagen stürzte in einen acht Meter tiefen Graben. Unter dem zertrümmerten Wagen wurden sämtliche Insassen in schwerverletztem und teilweise hoffnungslosem Zustand geborgen. L a z a r e w s k i liegt noch bewußtlos. Die Gräfin erlitt Brüche beider Beine und Arme und schwere Innenverletzungen, während K a r o l a n i - K a v e l a bereits

verstirbt. Schwere Verletzungen erlitt auch der Chauffeur.

Man sollte sich keinen Illusionen über die politische Lage Europas hingeben. Sobald der Sturm im Anzuge ist, reißt jeder vom Frieden, als würde er durch eine tiefverzelnde seelische Not dazu gezwungen. — M u s s o l i n i in der italienischen Kammer.

Interessant ist, daß die heutige Aussage von jener, die er vor der Polizei machte, abweicht. Ristović führte dies auf Furcht vor Mißhandlungen durch die Polizisten zurück. Der Gerichtsarzt Dr. Rißler stellte am Angeklagten damals auch tatsächlich Kontusionen am Körper fest, die aber möglicherweise bei der Verhaftung entstanden sein können. Der Angeklagte akzeptiert ruhig ein, Ristović ermordet und geschmißig gehandelt zu haben. Er legt ein vollkommen ruhiges Gebaren an den Tag.

Im Auditorium befinden sich insgesamt nur 70 Personen, darunter 15 Journalisten und zwei Damen. Es erschien ferner die Frau der Ermordeten sowie sein Vater. Jedermann, der in den Saal tritt, wird vorher strengstens genau nach Waffen abgesucht. Der Saal ist von Polizisten und Detektiven dicht besetzt. Die Einvernahme wurde mittags abgebrochen und wird nachmittags um 16 Uhr fortgesetzt werden.

Venizelos siegreich

Das Ergebnis der gestrigen Senatswahlen

MD. Athen, 22. April.

Bei den gestrigen Senatswahlen errang Venizelos schöne Erfolge. Im Piräus erhielt er 9 Mandate mehr, während die Volkspartei nur 6 Sitze erringen konnte. In

Saloniki erhielt Venizelos gewaltige Stimmenmehrheit, ebenso auf Korfu und in Patras. Die genauen Ergebnisse werden erst heute bekanntgegeben.

verstirbt. Schwere Verletzungen erlitt auch der Chauffeur.

Ueberschwemmung in Nordamerika

MD. New York, 22. April

Zahlreiche Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, so daß der Verkehr mit den Staaten Texas, Kansas City und Missouri teilweise unterbrochen ist. Der Schaden ist beträchtlich. Es werden 60 Tote und 100 Verwundete gemeldet. Die Regierung hat Militäraffizienten und Fluggeschwader zur Bergung beigestellt.

Zürich, 22. April. — Devisen: Beograd 9.1275, Paris 20.80, London 25.21, New York 519.60, Mailand 27.205, Prag 15.385, Wien 72.90, Budapest 90.50, Berlin 123.16.

Zagreb, 22. April. Devisen: Wien 799.45, Budapest 992.11, Berlin 1349.50, Mailand 298.05, London 27.30, New York 56.825, Paris 222.38, Prag 168.65, Zürich 1095.90.

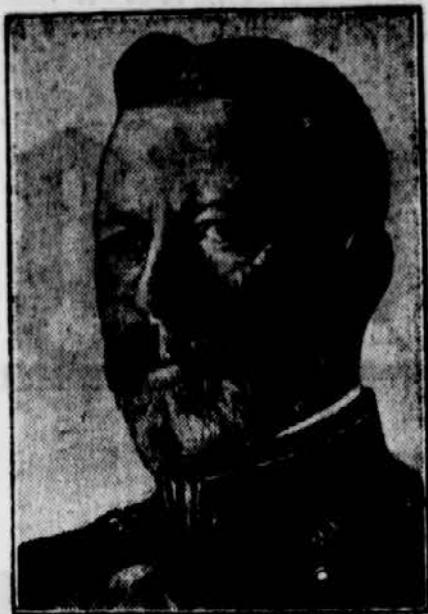
GRAJSKI KINO

Dienstag, 23., Mittwoch, 24. u. Donnerstag, 25. April
Und führe uns nicht in Versuchung...

Ein Großfilm, die Tragödie einer französischen Familie aus der Zeit des großen Ringens der Menschheit 1914-18.

Niemand versäume diesen herrlichen Film von Bruderliebe, Kameradschaft und Mutterliebe, die zu Hause bangte um ihr Kind. — Aber auch der Sohn sehnte sich nach ihr: „Mutter, Mutter, nur noch einmal möchte ich dich wiedersehen!“

Besonders erstklassige Musik.
Freitag, den 26. April beginnt im Grajski Kino der große Ufa-Film ASPHALT.



Prinz Heinrich von Preußen †

Das Wunder von Santa Maria von Portico

Unweit der Villa Comunale von Neapel, des berühmten Stadtparkes am Meer, liegt die Kirche von S. Maria in Portico. Dem Fremden ist sie unbekannt, denn sie hat kein geschichtliches oder künstlerisches Interesse, oder sie ist Mittelpunkt eines ausgedehnten Pfarrbezirks, zu dessen Angehörigen auch ein Teil der Fischerbevölkerung von Capri zählt. Vor wenigen Tagen kam in der Morgengröße ein als eifrige Beterin bekanntes Mädchen zum Pfarrer und meldete in höchster Aufregung, die Madonna in der Kapelle der unbefleckten Empfängnis der Kirche vollbringe ein Wunder: Das Gehänge ihres Brillantarmbandes sei in fortwährender Vibration. Der Pfarrer sah die Tafel mit eigenen Augen, während sich der klassische Ruf Miracolo, Miracolo wie ein Lauffeuer verbreitete. Die neapolitanischen Zeitungen, die der Faschismus nur sehr unvollkommen modernisiert hat, schlugen in die Kerbe mit spaltenlangen Berichten und Abbildungen. Aus ganz Neapel strömten die Gläubigen nach S. Maria in Portico. Der Pfarrer hatte inzwischen dem Erzbischof davon Mitteilung gemacht. Der Kardinal ist ein scharfsinniger und durchaus moderner Mann. Er ließ die Kirche schließen und setzte eine Kommission von Geistlichen zur Prüfung des Wunders ein. Das Ergebnis war sehr einfach und nüchtern. Das Gehänge des Armbandes der Madonna gerät in Vibration infolge der statischen Verhältnisse der Kirche, so oft ein Automobil, Camion oder Lastwagen vorbeifährt. Das Wunder konnte also nicht anerkannt werden. Das Volk ist außer sich. Man hatte schon einen Taubstummen gefunden, der behauptete, infolge des Wunders die Sprache wiedererlangt zu haben. Das ganze ist ein bezeichnender Beitrag zur religiösen Psychologie des Neapolitaners. Das größte Wunder ist ihm ein Kardinal, der natürliche Erklärung sucht, anstatt an das Wunder zu glauben.

Der neue Staat

Ministerpräsident General Zivković über die Ziele der Regierung

Wie aus London vom 21. d. M. berichtet wird, bringen die „Financial Times“ aus der Feder Lord Balfours einen Aufsatz, der sich mit den Verhältnissen in Jugoslawien auseinandersetzt. Anschließend ist ein Interview mit Ministerpräsident General Zivković abgedruckt. General Zivković vertritt darin in der Hauptsache folgende Gedanken:

„Seine Majestät der König hat das Land aus einer schweren Lage gerettet. Er hat nur getan, was alle politischen Parteien und alle verständigen Patrioten schon Jahr und Tag gefordert hatten. Ueber dem Parteikampf hat man die wichtigsten staatlichen Fragen, obgleich sie die schnellste Lösung erfordern hätten, vernachlässigt. Erst in zwölfter Stunde ist eine neue Regierung gebildet worden, die die früher begangenen Fehler gutzumachen hat.“

Die neue Regierung hat ihr Hauptaugenmerk auf die innere Konsolidierung und Regeneration des Landes gerichtet. In der am

12. März unter Vorsitz des Herrschers abgehaltenen Ministerratssitzung wurde ein vollständiges Arbeitsprogramm ausgearbeitet und das Budget für 1929-30, das tatsächliches Gleichgewicht zeigt, endgültig festgesetzt.

Da keine Zeit zu verlieren war, hat die Regierung sofort die Arbeit aufgenommen und dies hat bereits befriedigende Ergebnisse gezeitigt. Alle Bürger sehen sich von den Behörden gleich behandelt, Gesetz und Recht ist für jeden dasselbe.

Die Beziehungen Jugoslawiens zu den Nachbarn haben sich gebessert. Die Grenze gegen Bulgarien ist geöffnet und mit Griechenland ist die alte Freundschaft erneuert worden.

Die Regierung hat noch große Aufgaben vor sich, um ihr Programm auch auszuführen, und arbeitet mit größter Beschleunigung daran, bald einen Zustand zu schaffen, der die Wiedereinführung der verfassungsmäßigen Regierung ermöglicht.“

Stalins Abrechnung mit der Rechtsopposition

Eine Geheimversammlung im Kreml — Platonow: Präsident der Sowjetrussischen Staatsbank

Moskau, 21. April.

Seit drei Tagen findet im Kreml eine gemeinsame Plenarsitzung der Zentralkommission und des Zentralkomitees statt. Die 16. Parteikonferenz wurde um eine Woche vertagt, woraus ersichtlich ist, daß die Parteileitung alle strittigen Fragen in einem engeren Kreis zu bereinigen wünscht. Ueber den Verlauf der Sitzungen werden keine Kommunikationen herausgegeben. Jaroslawski hat einige Richtlinien für die kommende „Eduktion“ innerhalb der Partei aufgestellt. Es handelt sich in erster Linie um Maßnahmen gegen die Rechtstendenzen der Rechtsopposition. Als Führer dieser Rechten werden

„fälschlicherweise“ Bucharin und Tomski genannt. Eine Versöhnung zwischen Stalin und der „Rechten“ erscheint unmöglich. Die Parteikonferenz wird Rykow leiten. Die Pressehefte gegen die „Rechte“ ist heftig, man nennt aber keinen Namen, um die Ausgleichsverhandlungen nicht ungünstig zu beeinflussen. Wie ferner verlautet, wird als Nachfolger des bisherigen Präsidenten der Staatsbank Scheinmann Platonow genannt, der in den Verhandlungen mit der englischen Industriedelegation große Fähigkeiten an den Tag legte.

Die Schwiegermutter ermordet, zerstückelt und getrocknet

Von einem ungewöhnlich bestialischen Verbrechen berichtet die „Nigassche Zeitung“. Die 70jährige Bäuerin Aniela Knapova war seit einigen Wochen aus ihrem Heimatdorf Belygola bei Krasnodar verschwunden. Alle Nachforschungen nach der Greisin blieben erfolglos. Im Dorfe wurde aber gemunkelt, daß die alte Frau von ihrem Schwiegersohn ermordet worden sein soll. Eine Hausdurch-

suchung, die auf diese Gerüchte hin im Hause des Schwiegersohnes gemacht wurde, zeitigte ein überraschendes Ergebnis. Es wurden Kleider der Verschwundenen gefunden, die voll Blut waren. In ein Kreuzverhör genommen, gestand der Schwiegersohn schließlich, die alte Frau ermordet zu haben. Er hatte die Siebzigjährige zuerst mit einer Gabel erschlagen, die Leiche zerstückelt und die Teile in einem großen Topf gekocht.

Dann hat er mit Hilfe seiner Frau, der eigenen Tochter der Ermordeten, die Knochen aus den Fleischteilen ausgelöst und verbrannt. Die Leichenteile vergrub dann das

Ehepaar hinter dem Hause. Angestellte Grabungen führten tatsächlich zur Auffindung verwester Leichenteile und halbverbrannter Knochen. Der Unmensch und seine Frau wurden dem Gefängnis eingeliefert.

Vom Schornsteinfegerlehrling zum Millionär

Hätte der Meister seinen Lehrling William besser behandelt, und statt der vielen Schläge ihm mehr zu essen gegeben, so hätte heute wahrscheinlich ein einfacher Schornsteinfeger das Zeitliche geegnet, und nicht ein vielfacher Millionär. So wurde aber der kleine William Henry Nightingall, der es bei seinem einstigen Brotherrn nicht aushielt und türmte, ein feinstreicher Mann, der seinen Erben 200 Häuser, drei große Besitztümer und 800.000 Pfund Bargeld hinterließ. In Remsworth, in seiner Heimatstadt, ist bereits heute schon sein Name von Legenden umgeben und die Einwohner erzählen sich die phantastischsten Dinge über seinen Aufstieg. William ging als 14jähriger seiner Meister durch und kam nach Coventry. Da er damals schon mit den Obliegenheiten eines Schornsteinfegers vertraut war, machte er sich ganz einfach selbstständig und arbeitete von nun an auf eigene Rechnung. In zwei Jahren brachte er es so weit, daß er, der selber noch Lehrling war, einige Lehrlinge anstellen konnte. Als 19jähriger hatte er dann so viel Geld, daß er sich ein kleines Häuschen kaufen konnte. Ein Jahr später verkaufte er dieses und begann mit allerlei Maschinen zu handeln. Zu dieser Zeit verlor er sich. Seine Liebe, ein armes Mädchen, die in Moreton Pinkney wohnte, wollte aber von ihm nichts wissen. Ja, er wurde nicht einmal auf das Grundstück gelassen, auf dem das Mädchen wohnte. Nun kaufte er für billiges Geld dieses Grundstück und das Mädchen mußte es sich gefallen lassen, daß er täglich hinkam. Auf diese Weise eroberte er das Mädchen und legte die Grundlagen zu seinem heutigen Reichtum. Man plant einen Eisenbahnbau, doch das kleine Haus auf Williams' Besitz mußte erst beseitigt werden. William rühmte die günstige Lage aus, verlangte einen horrenden Preis und erhielt ihn auch. Nun wurde er zum Grundstückseigentümer. Was er anfaufte, wurde in seiner Hand zu Gold. Und heute, als er als 33jähriger starb, spricht ganz England von ihm. Und dies alles, weil er sich als Kind nicht schlagen lassen und weil ein armes Mädchen ihn nicht erlösen wollte.

Notes Glas beschleunigt das Wachstum der Pflanzen; blaues Glas hält das Wachstum zurück. Mimosen wachsen unter rotem Glas 15mal schneller als unter blauem.

Nach dem Glauben der Mohammedaner wird jeder Verstorbene von den sogenannten zwei Grabesengeln über die Reinheit seines Glaubens ergründet.

Die Wüste Sahara bedeckt eine Fläche, die 12mal der Größe Deutschlands gleichkommt.

Ungefähr 12 Millionen rote Blutkörperchen wiegen 1 Gramm.

Die drei Wenninger

Roman von Elisabeth E. Dornberg.

Copyright by Marie Brüggemann, München.

44 (Nachdruck verboten.)

Ein Hupensignal drängte sich in ihr rätselhaftes Erstaunen unkörperlicher Dinge. Und dabei empfand sie einen stechenden Schmerz in der Brust.

Wie aus weiter, weiter Ferne stuteten die Töne einer Glocke zu ihr herüber.

Tritte auf der inarrenden Mansardentreppe stahlen sich zu ihr, über die das Gas bereits dichter und dichter seine tödlichen Schleier breitete.

Da auf wiederholtes Klopfen niemand öffnete, brach man die Tür auf.

Die Mansarde schien in einem feindlichen, gefährlichen Leben zu vibrieren. Feindlich war die Luft durchdränkt von dem giftigen Atem des tödlichen Todes.

Klaus stand wie festgewurzelt auf der Schwelle. In der Rechten hielt er einen Strauß Rosen.

Dann, ohne sich zu besinnen, schlug er einen Mantel um Lore, und trug sie, die jammernde Wirtin nicht beachtend, hinunter in sein Auto, um die noch Lebende der Obhut seines Hausarztes zu übergeben.

Trotzdem sich Lore körperlich in wenigen Tagen vollständig erholte, dauerte es doch geraume Zeit, bis sie ihr seelisches Gleichgewicht wiederfand. Sie fand ihr Handeln in der Mansarde lächerlich, und konnte das beklemmende Gefühl nicht los werden, daß ein Selbstmordversuch ein Mangel sei, den man nicht mehr los wurde. Am liebsten wäre sie vor all den lieben Menschen, die sie in Doktor Bauers Privatklinik eine Woche lang fest hielten, pflegten, bemutterten und betreuten, davongelaufen.

Heute nun unternahm sie mit Klaus auf dessen Bitten einen Autoausflug über Land. Ihre anfängliche Besorgnis schwand bald. Als sie durch die malerische, hausarme Landschaft wendischer Dörfer fuhren, wurde sie freier und gewann allmählich ein sorgloses Gefühl von Geborgenheit und Sich-wiederfinden. Der Gedanke an den Tod wurde fern und unwirklich, und schien einer Lebensenergie Platz zu machen, die das härteste Schicksal nicht scheute, um sich zu proben. Sie mußte unbedingt vor sich hinstimmen, vor innerer Freude. Als ihr Klaus ermunternd zu nickte, lächelte sie ihm zu. Das Bewußtsein eines süßen Geheimnisses lag zwischen ihnen. Die suggestive Gewalt, die von ihm ausging, legte sie in Bann. Ein Rausch ergriff sie in seiner Gegenwart, der sich noch vertiefte bei dem Gedanken, noch für Stunden mit ihm allein zu sein.

War es nicht wunderbar, diesen Tag zu

erleben, nicht in der Mansarde einsam gestorben zu sein? Gleich es nicht einer göttlichen Vorsehung, daß die Wirtin sie kurz vorher polizeilich angemeldet hatte, damit Klaus sie finden konnte? Und daß er so früh gekommen war, daran war seine Ungeduld schuld u. der Waise, sie müsse morgens um acht Uhr in ein Geschäft.

Sie fuhren im Siebzig-Kilometertempo und betrachteten gerade die malerische Ruine einer alten Burg auf einer Anhöhe, als sie ein plötzlich eintretender Motordefekt am Weiterfahren hinderte. Als Klaus den Schaden besah, stellte sich heraus, daß an ein Weilerkommen mit dem Auto nicht zu denken war, und man für den Rückweg die Bahn berühren mußte.

Mit einem Pferdgespann wurde der Wagen in die Reparaturwerkstätte der nächsten kleinen Ortschaft gebracht.

In dem kleinsten „Gasthof zur goldenen Kugel“ aßen sie, trotz des Besatz, außergewöhnlich gutgelaut, zu Mittag. Der Wein, den der Kugelwirt dienstbeflissen servierte, war wohl nicht ganz leicht, denn Lore überkam das Gefühl seltsamer Leichtigkeit.

Dann schritt sie neben ihm hin und wußte gar nicht, was er sagte, und wohin er sie führte, so freute sie sich. Allmählich wurde sie angeregt und heiter, war lustig, fast übermütig.

Sie schritten langsam hinüber nach dem Fichtengrün, der große, hatte Wiesen von

dem Fahrdamm abzielte. Dorfkindern spielten im Grase. Zwei Jungen liefen über die Wiese und ließen einen Drachen steigen. Weiße Birkenstämme stimmten auf.

Die beiden mußten lächeln vor innerer Fröhlichkeit. Sie atmeten Luft, Sonne und Wind. Lore ahnte schon Heimat inmitten schimmernder Wände und zäher Gipfel; sah im Geiste weißhaarige Alte und rotbäckige barfüßige Kinder ihres Wirtstals. Fühlte das Erwachen aus einem Traum, der erfüllt war mit hastender Arbeit, erstrebenswerten Zielen, deren Wert sie überschätzte, verwirrendem Rhythmus einer staubgetränkten Großstadt. Stimmen und Gesichter fremder Menschen, die sich in ihr Leben gedrängt hatten, entglitten in den Nebel des Vergangenen, zerfloßen in ein Nichts. Sie spürte nichts mehr als Jugend und Liebe zu dem, der neben ihr ging. Ihm galt alles Herzklopfen und Jauchzen, und alle Liebe.

Sie wanderten wie durch einen Traum. Ihre Körper erschienen ihr seltsam leicht, alle Nerven hatten sich entspannt. Klaus überredete sie, einen Zug zu überspringen, und erst den letzten zu benutzen. So hatten sie fast fünf Stunden Zeit.

Er sprach von seinem Leben und seinen Empfindungen, als ob sie auf diese Enthüllungen ein Recht hätte. Er sprach auch von

(Fortsetzung folgt).

Lokale Chronik

Maribor, den 21. April.

Für die Erschließung der Vorstadt Melje

Der alte Stadtregeulierungsplan und seine drohenden Folgen
Ein Appell an die maßgebenden Stellen

Eine Stadt, die einmal die Ziffer von 30.000 Einwohnern längst schon erreicht hat, muß naturgemäß darauf bedacht sein, ihre städtebauliche Entwicklung auf lange Sicht zu bafieren. Daß von diesem Gesichtspunkt aus verfaßte Stadtregeulierungspläne bei Erteilung von Baubewilligungen für ein Stadtbauamt keine Stütze sein dürften, beweist ein Fall, der in Maribor nun alle beschäftigt, die den Sinn sowohl für verkehrstechnische Notwendigkeiten als auch für das architektonische Stadtbild nicht verloren haben.

Es handelt sich, um zur Sache zu kommen, um die *Ede Meljsta cesta* — *Mlinška ulica* — *Aleksandrova cesta*, wo der hiesige Gastwirt und Fleischhauermester Herr Ludwig Blaichowitsch ein zweistöckiges Gebäude zu errichten im Begriffe ist. Wenn wir uns zur Feststellung einiger unwiderstehlicher Tatsachen entschlossen haben, so geschieht dies einerseits im Interesse der zukünftigen Verkehrsgestaltung und Stadtbildverschönerung sowie der Erschließung eines ganzen Stadtteiles, andererseits aber im Interesse des genannten Unternehmers. Wer — ohne sich jemals ernstlich mit Stadtregeulierungsplänen beschäftigt zu haben — einen einzigen Blick auf den Plan der Stadt Maribor wirft, wird sofort erkennen, daß die *Slovenska ulica*, *Aleksandrova cesta* und *Meljsta cesta* die *natürliche Verkehrsachse* des Stadtviertels und daß dieser Strazenzug die *Hauptverkehrsachse* unserer Stadt bildet. Man vergegenwärtige sich aber noch folgendes: Am besagten Punkt laufen radial fünf Straßen bzw. Gassen zusammen.

Da beim erwähnten Bau erst mit den Erdarbeiten begonnen wurde, hat die Stadtgemeinde noch immer Zeit, durch eine entsprechende Abänderung der erteilten Baubewilligung zu verhindern, daß der Neubau durch seine in die besagte *Ede* vorgeschobene Position für die nächsten Jahrzehnte hinaus als Fremdkörper des naturgemäß immer größeren Automobils-, Wagen- und Fußgängerverkehrs verankert wird. Der alte Stadtregeulierungsplan, auf den sich die erteilte Baubewilligung bezieht, darf in diesem Falle von den kompetenten Faktoren nicht berücksichtigt werden, wenn sie Herz und Sinn für eine wirklich zukunftsweisende Neugestaltung des Stadtbildes und der verkehrstechnischen Anforderungen an den Tag legen wollen. Es ist Sache der Ingenieure, jenen Platz so einzuteilen, daß die besagten Erwägungen zurechte kommen und daß gleichzeitig dem Unternehmer die Möglichkeit gegeben werde, sein Gebäude in einer ihm selbst viel zweckdienlicheren und imposanteren Lage zu errichten. Hierbei wird natürlich die Verbauung der *Sadgasse*, die ja

ohnehin ihrer eigentlichen Bestimmung als Gasse nicht dienen kann, in Frage kommen müssen. Im Falle, daß bautechnische Verschleibungen sich als notwendig ergeben sollten, kann die Platzfrage keine Rolle spielen, weil die *Sadgasse* ohnehin Eigentum der Stadtgemeinde ist und bei der heutigen Finanzlage größere Entgeltnungen sich als Belastung ergeben würden.

Es ist zu bedenken, daß der Stadteil Me-

lje, der in einem gewissen Rahmen noch beträchtliche Entwicklungsmöglichkeiten aufweist, durch eine *Draufschreibung* mit *Pobrezje* verbunden werden dürfte, was eine nicht zu unterschätzende Steigerung des Verkehrs durch die *Meljsta cesta* zur Folge haben wird.

So erfreulich jede private Bauintiative auch sein mag, genau so müssen dabei unter Wahrung der Unternehmerinteressen auch die in diesem Aufsatz niedergelegten Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Wir hoffen, daß sich auch der Herr Bürgermeister, dessen Verständnis in Fragen der Stadtverschönerung und Verkehrsverbesserung schon hinlänglich bekannt ist, ins Zeug legen und sich bemühen wird, ein Unheil in zwölfter Stunde zu verhüten.

Feuerwehr-Hauptübung 1929

Wieder ein Beweis für die Schlagfertigkeit unserer Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung

Wie bereits angekündigt, fand gestern um 10 Uhr die diesjährige *Hauptübung* unserer wackeren Freiwilligen *Feuerwehr* statt. Als Brandobjekt war die *Städtische Gasanstalt* gewählt. Das Objekt war gut gewählt, da es hierbei nicht nur galt, zu zeigen, in welcher Zeit und wie ein *Prozess* der Lösungsfindung werden kann, sondern auch zu beweisen, daß unsere Wehr auch dann am Platze ist, wenn es sich darum handelt, ein noch größeres Unglück zu verhüten. Bekanntlich bergen in gewissen Betrieben ausgedehnte Brände auch eine Explosionsgefahr in sich, die eine weit größere Gefahr für die Nachbarschaft darstellen als das Feuer selbst. Und ein solches Werk ist auch die *Gasanstalt*, in der furchtbare Verwüstungen entstehen könnten, falls es zu einer Gasexplosion käme.

Punkt 10 Uhr erhielt die Feuerwehr in ihrem Depot die Verständigung, daß in der *Gasanstalt* der angenommene Brand ausgebrochen sei. Binnen zwei Minuten rückte die gesamte Wehr unter dem bewährten Kommando des Hauptmannes Herrn *Boile* mit der großen Autoturbine, der Anhänger- und der tragbaren Turbine sowie der rasch geheizten Dampfpumpe, ferner den beiden Autogeräten aus. Den Schluß des *Abzuges* bildeten alle drei Rettungsautos mit den beiden Ärzten, den Herren *Dr. Pavic* und *Dr. Vovsek*. Kaum drei bis vier Minuten dauerte es, bis das Brandobjekt von zwei Seiten erreicht war, während eine Turbinenpumpe am rückwärtigen Teile der *Gasanstalt* Aufstellung nahm. Einige kurze Signale, und in einer halben Minute fuhren aus jeder der vier aufgefahnen Spritzen mächtige Wasserstrahlen auf das Dach des Gebäudes. Im ganzen wurden acht Schlauchlinien entwickelt, die eine Gesamtlänge von fast einem Kilometer hatten.

In einer knappen Viertelstunde war der angenommene Brand völlig gelöscht und jede Gefahr für die Nachbargebäude beseitigt. Wieder einige kurze Signale, und die mächtigen Schlangen der Wasserschläuche rollten zusammen, wurden in die Gerätewagen verpackt, die ganze Kolonne ordnete sich und rückte wieder ins Depot zurück. Die ganze Übung dauerte kaum eine halbe Stunde. Es war geradezu eine Herzenslust, zu sehen, mit welcher *Erfahrung* und *Raschheit* jeder *Beheimatete* seine Arbeit verrichtete, wie wohlüberlegt jeder Handgriff war, wie jede unnötige, die Gesamtarbeit nur störende Bewegung sorgfältig vermieden wurde und mit welcher Ruhe und Sicherheit das verheerende Element im Ernstfalle angegriffen und beseitigt wird.

Das interessante Schauspiel lockte eine ziemlich große Menge Neugieriger herbei, die mit ungeteiltem Interesse dem Verlauf der Vörscharbeiten folgten. U. a. waren auch Bürgermeister *Dr. Juvan* mit mehreren Gemeinderäten, Magistratsdirektor *Boh* und *Dr. Stadtbau*direktor *Ing. Cern* und *Gasanstalts*direktor *Ing. Tomšič* anwesend.

Der Verlauf der Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr in Maribor brachte wieder einmal einen klaren Beweis von der hohen Schlagfertigkeit und fehlerlosen Dr-

ganisation dieses bedeutenden humanitären Instituts, wobei insbesondere die geliebte und aufopferungsvolle Leitung des Herrn *Behauptmannes Boile* besonders hervorgehoben werden muß. Unsere *Draufschreibung* kann jedenfalls stolz sein darauf, als verhältnismäßig kleine Stadt eine Feuerwehr und Rettungsabteilung zu besitzen, die in unserem Staate als führend bezeichnet werden kann und wohl wenigen ähnlichen Institutionen der europäischen Großstädte, was die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit der Wehrleute anbelangt, nachstehen dürfte.

Schweres Straßenunglück

Auf der Reichsstraße in *Slivnica* ereignete sich gestern nachmittags ein schweres Straßenunglück. Der Motorradfahrer *Ferdinand Strec* aus *Slivnica* verlor in einer Kurve plötzlich die Gewalt über sein Fahrzeug und stieß mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er mit schweren Quetschungen am Kopfe bewußtlos liegen blieb. Die Rettungsabteilung brachte ihn in das hiesige Krankenhaus.

Verzweiflungstat einer unglücklichen Mutter

Samstag abends bemerkte ein gerade vorbeikommender Passant im Wäldchen vor dem städtischen Wasserwerk in *Tegno*, wie eine etwa 35 Jahre alte Frau ihrem Leben durch Erhängen ein Ende bereiten wollte. Der Mann sprang hinzu und schnitt rasch den Strick durch, worauf sich die Frau, anscheinend wieder beruhigt, entfernte.

Der Beobachter traute jedoch dem Burgfrieden nicht und ging der Frau vorsichtig nach. Die Bedauernswerte schritt zur nahen Bahn. Dort blieb sie eine Zeitlang ungeschlüssig stehen. Plötzlich schnellte sie auf und wollte sich unter eine daherkommende Lokomotive werfen. Der die Frau beobachtende Herr holte rasch Hilfe. Im Verein mit noch zwei anderen Personen gelang es ihm, im letzten Augenblicke die Verzweifelte daran zu hindern, sich von den Rädern der Lokomotive gemalmten zu lassen.

Später erzählte die arme Frau schluchzend, schreckliche Familienverhältnisse hätten sie zu diesem Verzweiflungsschritt getrieben. Der Mann kummere sich um sie und die drei kleinen Kinder nicht im mindesten, so daß die Familie im größten Elend lebe.

Der Arbeitsmarkt

In der Woche vom 14. bis 20. April suchten bei der Arbeitsbörse in Maribor 134 männliche und 57 weibliche Personen Beschäftigung, während es nur 96 freie Plätze gab. Arbeit erhielten 41 männliche und 38 weibliche Personen, 55 reisten auf Arbeitsuche ab und 24 wurden außer Evidenz gesetzt, sodaß zu Wochenende noch 661 Arbeitssuchende in Evidenz verblieben. Vom 1. Jänner bis 20. April suchten insgesamt 2008 männliche und 1000 weibliche Personen Beschäftigung, wogegen nur 1376 Plätze zu besetzen waren. Arbeit erhielten 1073 Personen, 367 reisten auf Arbeitsuche ab und 905 wurden außer Evidenz gesetzt.

Durch die Arbeitsbörse in Maribor erhalten Arbeit: 20 Knechte, 10 Winzer, 6 Weier, 50 Steinmetze, 3 Säger, 2 Spengler, 2 Brot-austräger, 1 Mechaniker für Manometer-erzeugung, mehrere Lehrlinge (Bäder, Photographen, Maler, Kellner, Fassbinder, Tapezierer, Schuhmacher), ferner 21 Mägde, 12 Köchinnen, 2 Hotelstubenmädchen, 3 erkrankte Hotelköchinnen, 3 zweite Hotelköchinnen, 5 Hotelkuchengehilfen für die Saison, 1 Kaffeehausköchin, 1 Herrschaftsköchin, 2 Servierinnen, 1 Unterläuferin, 2 Zählmaschinen-nen, 2 Köchinnen für Finanz- und Gendarmeriemessen, 1 Stepperin für Schuhoberteile, 1 Striderin, 1 Laufmädchen, 1 Erziehlerin, 2 Kindergärtnerinnen, 2 Fabrikarbeiterinnen, und 2 Lehrmädchen (Mäherinnen).

m. Appell an die Öffentlichkeit. Die Antituberkuloseliga in Maribor, deren eminent wichtige menschenfreundliche Rolle und Tätigkeit schon hinlänglich bekannt ist, begann dieser Tage mit der Einhebung des Mitgliedsbeitrages bzw. der Aufnahme neuer Mitglieder. In Anbetracht des wirklich geringfügigen Beitrages von kaum 10 Dinar pro Jahr ist zu hoffen, daß es wohl niemanden geben wird, der nicht auch seinen Teil dazu beitragen wird, die hehren Aufgaben der Liga verwirklichen zu helfen.

m. Aus dem Mariborer Trabrennverein. Morgen, Dienstag, findet um 20 Uhr abends im Burgkeller eine wichtige Ausschuss-sitzung statt, zu welcher sämtliche Ausschuss-mitglieder zuverlässig erscheinen mögen.

m. Fremdenverkehr. Im Laufe der beiden letzten Tage sind insgesamt 123 Fremde, darunter 23 Ausländer, in Maribor zugereist und in verschiedenen Herbergen abgelenkt.

m. Scheue Pferde. Heute vormittags wurde in der *Koroška cesta* zwei vor einem leeren Wagen gespannte Pferde aus unbekannten Ursache scheu und rasteten im Galopp davon. Der Wagenlenker *Matthias Leber* stürzte hierbei so unglücklich vom Wagen, daß er einen Doppelbruch des rechten Beines erlitt. Der Verletzte wurde von der Rettungsabteilung in das hiesige Krankenhaus überführt.

m. Endlich erwischt. Schon seit Weihnachten kamen aus den Schlafräumen des Internats der hiesigen Schulschwestern verschiedene Schmuckgegenstände sowie Kleidungsstücke abhanden, doch konnte der freche Dieb nie ertappt werden. Erst gestern gelang es dem Dienstpersonal den Dieb in der Person der kaum siebzehnjährigen *Rosa B.* festzunehmen und der Polizei zu übergeben. Die Diebin, welche sofort geständig war, wurde dem Kreisgerichte eingeliefert.

m. Kaufhandel. Gestern mittags erhielt der in der *Jezdarska ulica* wohnhafte Anstreicher *Martin B.* bei einer Kauferei eine Stichwunde am rechten Arm. — Nachmittags verwickelte sich der in *Pobrezje* bedienstete *Kellner Josef K.* in einen Kaufhandel und erlitt eine Schnittwunde an der rechten Hand. Beide mußten in der Rettungsstation Hilfe suchen.

m. Elf Verhaftungen an einem Tage. Im Laufe des gestrigen Tages wurden von der Polizei nicht weniger als elf Personen festgenommen und zwar *Rosalie B.* wegen allgemeinen Verdachtes, *Michael C.* wegen Landstreicherei, *Friedrich K.* wegen Trunkenheit, *Marie R.* wegen geheimer Prostitution, *Ludwig R.* wegen Diebstahls, *Matthias J.* wegen Värmens, *Karoline B.* wegen verbotener Rückkehr in den Stadtbereich, *Johanna C.* wegen unzüchtlichen Benehmens sowie *Josef M.*, *Anton D.* und *August B.* wegen Bettelns.

m. Die Polizeichronik des gestrigen Tages verzeichnet insgesamt 28 Anzeigen, davon 14 wegen Ueberschreitung der Straßenverkehrsvorschriften, 3 wegen Nichteinhaltung der Sperrstunde, 2 wegen Fahrlässigkeit, 1 wegen nächtlicher Ruhestörung, 1 wegen Unfalls sowie 2 Fund- und 1 Verlustanzeige.

m. Wetterbericht vom 22. April 8 Uhr. Luftdruck: 733; Feuchtigkeitsmesser: + 23; Barometerstand: 741; Temperatur: + 6; Windrichtung: NW; Bewölkung: ganz; Niederschlag: 0.

* Weinmarkt in Jutomer. Am 29. d. M. findet in Jutomer ein Weinmarkt mit einer Weinausstellung statt. Die Vorbereitungen hierfür sind in vollstem Gange. Schon jetzt kann festgestellt werden, daß das Interesse der Produzenten für diese Veranstaltung sehr lebhaft ist. Somit ist mit Bestimmtheit zu rechnen, daß der Markt sehr gut besucht sein wird. Die Weine haben gut überwintert, sind milde und von sehr gutem Ge-

Wie einfach



können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten: der vortrefflichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Fachleuten. Sie bleiben also bei ständigem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 81/83, das Probeheft Nr. 10 kostenfrei — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

schmack. Für Interessenten an Futureren Weinen wird am 29. d. jedenfalls eine große Menge verschiedener Sorten zur Auswahl vorliegen.

*** Geordnete Verdauung und gesundes Blut** erreicht man durch den täglichen Gebrauch eines halben Glases natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers. Fachärzte für Ernährungsstörungen loben das Franz-Josef-Wasser, weil es die Tätigkeit des Magens und Darmes anregt, die Schwellung der Leber behebt, die Gallenabsonderung erhöht, die Darmausscheidung steigert, den Stoffwechsel belebt und das Blut erfrischt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich. 30

Mus Bluj

p. Konzert des Zila-Quartetts. Das vor kurzem angekündigte Konzert dieses europäischen Ruf genießenden Quartetts findet Freitag, den 26. d. um 20 Uhr im Saale der „Glasbena Matka“ in Bluj statt. Es ist interessant, daß das Zila-Quartett heuer das zehnjährige Jubiläum seines ersten, in Bluj stattgefundenen Konzertes feiert.

p. Der Museumverein in Bluj hält am Donnerstag, den 25. d. um 16.30 bzw. 17 Uhr im Refektorium des städtischen Kerk-Museums seine diesjährige öffentliche Generalversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

p. Fundanzeige. Bei der hiesigen Polizei wurde dieser Tage eine verlorene Hundepetische abgegeben, und wolle dieselbe dort vom Verlustträger abgeholt werden.

Mus Celje

c. Todesfall. Am Freitag, den 19. d. starb im hiesigen Krankenhaus der städtische Sicherheitswachmann i. R. Herr Franz B u d a r im Alter von 60 Jahren. Der Verstorbene war der Vater des bekannten Rechtsanwaltes Herrn Dr. Budar in Maribor. — Friede seiner Asche!

a. Stadttheater. Das Gastspiel des Schauspielhauses in Juhfana mit Maurice Maeterlinck's Friesendrama „Der Bürgermeister von Stilmond“ findet am Stadttheater in Celje bereits am Freitag, den 26. d. um 20 Uhr statt. In den einzelnen Rollen treten Hr. Mira Danilov sowie die Herren Cesar, Strbinsek, Rogoz, Jan, Krall, Gregorin, C. Debevec, German und Pahor auf.

c. Aus dem Eisenbahndienste. Der Eisenbahnbeamte Herr Viktor B e g u s wurde von Murfa Sobota nach Celje, der Unterbeamte Herr Franz B r o d n i c a r von Belenja nach Celje versetzt, der Beamte Herr Franz P e r l o i in Celje aber in den Ruhestand versetzt.

c. Das neue städtische Auto trat dieser Tage bereits wieder in Aktion und hat mit der Stadtbeförderung begonnen.

c. Ein Wahnsinniger im Zuge. Am Freitag um halb 15 Uhr wurde am hiesigen Bahnhof der 30jährige Arbeiter Stefan J a v o r n i k aus Martince bei Podplat festgenommen. Er wurde im Zuge von religiösem Wahnsinn befallen und begann die Fahrgäste mit drei Messern zu bedrohen. In Celje wurde er in eine Zwangsjacke gesteckt und dann nach Juhfana überführt.

3. Mai 1929, Union 20 Uhr,

KONZERT

Frau Lovše Herr Neralič

»MARIBOR« 4501

Die Ausstellung „Gas und Wasser“

in den Berliner Messehallen wurde am 19. April eröffnet. Die musterghltige und erschöpfende Ausstellung, die zwei Jahre lang vorbereitet wurde, ist die größte technische Schau, die Berlin bisher gesehen hat.



Das Riesenmodell einer modernen Gasbereitungsanlage, die auf 1000 Quadratmetern Fläche aufgebaut ist.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:

Montag, den 22. April: Geschlossen.

Dienstag, den 23. April: Geschlossen.

Mittwoch, den 24. April um 20 Uhr: „Dieb“. Ab. B. Erstausführung. Gastspiel der Frau Bila Podgorica und des Herrn Pinto Kucic.

Donnerstag, den 25. April: Geschlossen.

Freitag, den 26. April um 15 Uhr: „Rome und Julie“. Schülerdarstellung. Ermäßig- te Preise (2—7 Dinar).

Stadttheater in Bluj

Montag, 22. April um 20 Uhr: „Charles Tante“. Gastspiel des Mariborer Theater- ensembles.

Fürs Zäuerhaus Das Sumpfhuhn

Neben den verschiedenen, zum Federwild zählenden Hühnerarten kommt, vorwiegend in Europa und im prohiptiven Amerika, eine behaarte Art vor, das Sumpfhuhn (gallina cerevisiae vinique). Es läuft wie seine gefiederten Vettern auf zwei Ständern, wogegen es, in Ermangelung von Schwungfedern an den Flügeln, kein eigenes Flugvermögen besitzt.

Sein Gelege befindet sich in Nisthöhlen, die oft zu vieren und mehr übereinander gebaut sind. Während das Federwild am Tage auf Nahrungssuche geht, verläßt das Sumpfhuhn sein Nest meistens erst nach Sonnenuntergang, um erst lange nach Mitternacht oder im Morgengrauen zu seinem Gelege zurückzukehren. Seine Nahrung, die es selten allein, sondern meistens in Scharen sucht, wird am Rebstock oder im Hopfengarten gezogen; in nördlichen Breiten werden außerdem große Mengen von Nahrungsmitteln aus Batavia und Jamaika importiert. Die Futterplätze, an denen die Nahrungsaufnahme vor sich geht, werden von einem sogenannten „Wirt“ betreut; meistens haben sie die Form eines Kreises, eines Ovals oder eines länglichen Vierecks. Bei der Nahrung stoßen die Sumpfhühner mächtige Dampf Wolken aus, deren Ursache auf ein

in Sumatra und Kuba, aber auch in Mitteleuropa wachsendes Kraut — Tabak, alt-deutsch Tobak — zurückgeht.

Durch diese Tätigkeit wird das Sumpfhuhn derartig in Anspruch genommen, daß es dem oftmals als sehr lauten und anhaltenden Loden der Henne, zoologisch „Reisere Hälte“ genannt, mit äußerster Regelmäßigkeit Widerstand zu leisten pflegt. Der größte Feind des Sumpfhuhnes ist in Europa der heilige Hermadab mit der Polizeistunde, in Nordamerika der Prohibitionismus. Außerdem wird es vorwiegend von zwei Krankheiten heimgeheht, deren Erreger durch lange wissenschaftliche Beobachtung inzmischen bekannt geworden sind. Die eine Krankheit ist innerlich und langwierig, das „Riberlein“, hervorgerufen durch den „Bacillus burgundicus“, die andere namens „Dallea“ tritt äußerlich auf und wird auf den „Bacillus finanzaamticus“ zurückgeführt, auch ist letztere erst in den Nachkriegsjahren besonders in Erscheinung getreten.

Das Sumpfhuhn (gallina cerevisiae vinique) wird schon im arauen Altertum erwähnt, und zwar im Alten und Neuen Testament. Nach dortigen Angaben soll es ein Alter von 70 bis 80 Jahren erreichen; jedoch sind Fälle bekannt, daß einzelne Exemplare 90 bis 100 Jahre alt geworden sind.

„Wild und Hund“.

Philatelie

Postalische Neuheiten

Von E s t l a n d sind im Muster der drei Löwen sechs weitere Werte auf Papier mit farbigem Neuaufdruck zum Verkauf gelangt: 4 Senti dunkelblaugrün, 8 purpur, 25 violett, 40 rotorange, 60 grau und 80 schokoladen. Die Farbe des Neuaufdruckes ist in gleicher Reihenfolge braun, ziegelrot, grünblau, graublau, braun und hellbraun.

Die Telegraphenmarke zu 2 Colonos rot von C o s t a r i c a der Ausgabe 1912 (Landshaft mit Eisenbahnzug im Querrechteck) ist zu Ausfallszwecken gebraucht worden, indem sie den dreizeiligen Aufdruck: Correos — 5 — Centimos erhalten hat, dabei existieren bereits fünf verschiedene Aufdrucke der Ziffer 5, wobei momentan die ganz breite am höchsten taxiert wird.

A e g y p t e n beschenkt uns wieder einmal mit Erinnerungsmarken, auf denen der Prinz Farouk im Hochformat abgebildet ist. Er wurde 1920 geboren, so daß man offen-

bar aus Mangel an anderen Ereignissen die Wiederkehr des 9. jinglichen Frühlings feierte. Es sollen angeblich bloß 100.000 Stäbe ausgegeben worden sein: 5 Ultramarine hellbraun, 10 Karmin, 15 Ultramarin und 20 blaugrün, Zentrum schwarz. Im Muster der Ausgabe 1928 zeigt sich die 20. Mil. Ezpreßmarke karmin und schiefer.

F r a n z ö s i s c h e n a hat nun auch seine endgültige Ausgabe erhalten. Die Werte zu 1, 2, 4, 5, 10, 15, 20 und 25 Centimes zeigen uns einen bogenförmigen Indianer, wie man ihn im Hinterlande dieser Kolonie beobachten kann. Die Werte zu 30, 40, 45, 50, 65, 75, 90 und 1 Franc machen uns mit einem indianischen Wohnboot bekannt, wie es gerade eine Stromschnelle hinunter fährt. Im Hinterlande gibt es schätzungsweise noch mehr wie 10.000 Indianer, die zum Teil sesshaft sind, meistens aber als Jäger und Fischer die Ströme der Gebirge und die angrenzenden Wälder und Savannen nach Nahrungsmitteln absuchen. Die Werte zu Fr. 1.05, 1.10, 1.50, 2, Fr. 3, 5, 10 und 20 Franken zeigen den Gouverneurpalast in Cahenne, indem a. B. Ezgelleng Maillet regiert.

Mit dem Patriarchenkreuz als Wasserzeichen bringt U n g a r n die Freimarken 1 Filler schwarz und 2 Filler orange. S t a l i e n mit Krone als Wasserzeichen 15 Centimes braunorange und 35 schieferfarben.

Als Luftpostmarken in S i b i e n werden solche von Italien mit dem Aufdruck verwendet: 80 Cent. lila, ebenfalls als Freimarken die 74 und 1 Lire 75.

Am 31. Januar gelangte in Kuchal, der Hauptstadt von M a d e i r a, zum Festen des Museumsbaues eine Serie von 21 Werten in der Schnitterinaktion von Portu gal zur Ausgabe, die Auflage schwankt zwischen 50 bis 70.000 Stück pro Wert. Ange s i b i e n sollen diese Marken, obwohl seit 31. Januar außer Kurs, doch als Markteinsparnisse noch immer abgestempelt werden.

N o r w e g e n hat die nicht unbedeutenden Reste der Nachkriegsmarken mit dem Aufdruck „Post“ versehen lassen, um sie als Freimarken aufbrauchen zu können. Bisher sind wahllos die Ausgaben 1889 und 1924 durcheinander gemischt worden. Ähnliche Aufdrucke sind Schwarz und die Aufdrucke farn variieren von 325.000 und 1.434.000: 1 Dore olivgrün, 4 lila, 10 grün, 15 dunkelbraun, 20 purpurila, 40 Ultramarin, 50 Schwarz, 100 orange und 200 violett.

Als Luftpostmarke für die R a n a m a t a n a l a o n e wird die lila Gnetthalsmarke gebraucht mit dem Aufdruck: AIR MAIL 25 Cent.

Von P o r t u g a l sind noch vier weitere Ausfallsmarken nachzutragen: 16 Cent. auf 32 grün, 40 auf 90 Schwarz, 40 auf 1 Schwarz schiefer und 1 Esc. 60 auf 2 Esc. blaugrün.

Für Italienisch-S o m a l i l a n d sind dieselben zwei Werte wie für Libyen überdruckt worden.

Rino

Union-Rino. Bis einschließlich Mittwoch: „S i e b e m a c h t b l i n d“ mit Conrad B e i d t, P u d a g o v e r und Emil J a n n i n g s in den Hauptrollen. — Ab Donnerstag: Das große Kunstereignis „D e r B a r e w i t t“ mit Svetislav P e t r o v i c auf seinem Siegeszug durch Europa. Außer Programm: Josephine B a l e r, die berühmte schwarze Naktänzerin. Preise normal. Karten sichern!

Burg-Rino. Heute, Montag, zum letzten Male: „P a t u n d P a t a c h o n“ auf dem Wege zu Kraft und Schönheit. — Ab Dienstag bis einschließlich Donnerstag: „... u n d f ü h r e u n s n i c h t i n B e r s u c h u n g“, Tragödie einer französischen Familie aus dem Weltkriege.

Gelegenheits-Kauf!

Infolge besonderer Umstände wird ein **Weingartenbesitz**, bestehend aus schönem, vollkommen eingerichtetem Herrenhause samt Nebengebäude, in unmittelbarer Nähe der Stadt, zirka 4 Joch Rebgrund, 3 Joch Obstgarten und Wiese **preiswert verkauft**. Informationen sind zu holen in der Kanzlei Dr. Blanke-Dr. Brandstetter, Advokaten, Maribor, Aleksandrova cesta 14.

Lasten-Überführungen Uebersiedlungen

mittels Automobilen, sowie Übersiedlungen aufs Land besorgt am billigsten nur

K. Kaurans Nachf. Roman Ploj
Lastenfuhrwerk, Maribor, Frančiškanska ulica 11

Steyer-Auto Type XII

sechsfach bereit, sehr gut erhalten, nur 16.000 Kilometer gefahren, wird verkauft. Adresse in der Verwaltung des Blattes: 5483

Öffentliche Danksagung!

Herrn Primarius Dr. M. Cernič, Maribor.

Endesgefertigter fühlt sich bemüssigt, Herrn Primarius Doktor M. Cernič für die seiner Frau gegenüber bewiesene seitens Auslieferung in menschlicher, als auch in materieller Hinsicht an dieser Stelle seinen wärmsten Dank auszusprechen. Nur der glänzenden Geschicklichkeit und Genauigkeit des genannten Arztes hat es der Gefertigte zu verdanken, daß seine Frau so rasch und zufriedenstellend genesen konnte. Er fühlt sich deshalb verpflichtet, jedermann, der in schweren Fällen seinen Körper dem geschickten Händen eines edelführenden Arztes anzuvertrauen hat, Herrn Primarius Dr. Cernič auf das wärmste zu empfehlen.

A. Pečenko

Beamter der Zadružna razporedska banka in Maribor

Theaterbrand in Amsterdam



Im „Palais voor Volkslijst“, einer riesigen Ausstellungshalle, die mehrere Restaurants und eines der größten Theater Amsterdams enthielt, brach ein Brand aus, der

den gesamten Gebäudekomplex vernichtete. Der Brand war der größte, der sich seit Jahren in Amsterdam ereignet hat.

Feuilleton

Messalina

Von Hans Rubin.

„Das Rosenschloß“, wie die Bevölkerung das von roten Kletterrosen umrahmte Gebäude mit dem kleinen Türmchen nannte, hatte im Frühjahr eine neue Besitzerin erhalten. Angeblich sollte es eine entfernte Verwandte des früheren Besitzers, der gestorben war, sein. Genau konnte es niemand erfahren. Nur so viel leuchtete aus dem Dunkel ihrer Herkunft hervor: sie hatte die eine Hälfte ihres Lebens irgendwo in der Großstadt lustvoll verbracht und wollte nun die zweite hier in Ruhe und Einsamkeit verträumen. Und es ging ferner die Sage, daß sie nie länger als ein Jahr lang einem Manne die Treue hätte bewahren können.

Sie aber, um die so viel Gerede und Kopfschütteln ging, verbrachte ihre Tage mit kleinen Arbeiten und Spaziergängen in Haus und Garten und nur selten sah man sie das Schloß verlassen. Am liebsten schritt sie durch die vielen unbenutzten Säle, die von ihren Vorgängern mit erlesener Pracht eingerichtet worden waren, und strich mit lieblosen Fingern über die schweren Seidenbezüge der breiten Armstühle, berührte Vasen aus feinstem venezianischen Glas und stand manchmal gedankenvoll vor alten, verblähten Delbildern, die in goldenen Rahmen an den Wänden hingen.

Wer von all diesen korrekten Kammerherren und Diplomaten, die mit undurchdringlichen Mienen in steifer Pose dem Maler geossen hatten, mochte ihr wohl am meisten sein Blut vererbt haben? Sie sahen so streng aus, so unansehnlich, waren sie auch streng

gewesen gegen sich selbst oder nur gegen andere? Es war nicht das kleinste Liebesschuld- oder leichtsinnige Lächeln an ihnen zu entdecken, auch kein Zug, der von heimlicher Schuld sprach. Die einsame Frau, die sich freiwillig verbannt hatte, leuchtete leise und ging weiter mit aufgeschaukelten Gedanken.

Aber einmal kam Leben in diese rosenumschlossenen Mauern. Das kam so:

Ein Trupp langeschroter Wandervögel aus dem Norden, sieben an der Zahl, blond und braungebraunt, zog in den Ferien mit umgehängter Laute durch die Welt. Klopste an gastliche Stätten, sang und spielte Schöndank für die Bewirtung. Die Jungens hatten das Rosenschloß schon von weitem erspäht und schritten nun hurtig darauf zu. Spielten im Hause uralte Volksweisen, sangen dazu so köstlich naiven Text, daß es der Frau war, als wäre ein Stück mittelalterlicher Poesie wachgeworden. Die fahrenden Gesellen schwenkten, als sie der Frau antichtig wurden, die Mühen hoch und sie nahm sieben Burschengrüße mit einem einzigen Lächeln entgegen, das siebenfach auf den braunen Gesichtern widerstrahlte. Wahrlich, es konnte kein herzlicherer Willkommen geboten werden!

Drei Tage blieben sie im Schloß. Drei Tage mußten Küche und Keller das Allerbeste bieten. Mochte es immerhin Gerede geben. Und daran fehlte es nicht.

„Gleich sieben auf einmal? Hat man schon so etwas gehört?“ hieß es, und „Messalina“ schwirrte es laut an die Ohren der Frau.

Wie sie sangen, die Jungens! Und wie die Gläser hell aneinander klangen, in deren der schwere, goldene Wein, blaß wie Del, schwankte.

Aber der Höhepunkt des Jubels war doch, als jeder unter seinem Mundtuch sieben Goldstücke liegen fand als Wegpfennig zum Abschied. Die verfliebenachte Kopfszahl überwältigend war es, das Glück der Burschen zu sehen.

„So habe ich mit mein Lebensende immer erträumt“, murmelte die Frau ganz leise, „aufzugehen im Freudenrausch der Beischenten!“ Dann trat sie mit ihrem Glas an die Wandervögel heran und jeder einzelne mußte ihr Bescheid tun. Beim siebenten entfiel ihr das Glas, am Boden zerfallend, und sie sank zurück. In ihre schwindenden Sinne klang der letzte Ton von einem Liebeslied.

Als die sieben endlich den Ernst der Lage erfaßt und erkannt hatten, daß hier nichts mehr zu helfen war, nahmen sie tiefergriffen stummen Abschied.

Die ersten drei beugten ihre Knie und berührten mit der Stirn das seidene Gewand der stillen Schläferin. Der vierte und fünfte nahmen zum letztenmal ihre Hand. Der sechste brückte sein Antlitz in ihr gelöstes

Preussische Rettungsmedaille an einen Franzosen



Der Feldwebel Lisse vom französischen 23. Infanterieregiment, das zurzeit in Koblenz liegt, erhielt vom preussischen Staatsministerium die Rettungsmedaille für die Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!



Entscheiden Sie selbst bei jeder
Schuhreparatur.
Aus Gesundheits- und Sparsamkeitsgründen
Aus Klugheit und moderner Denkungsart.

Haar. Der siebente aber wartete, bis seine Kameraden ihm den Rücken zuehrten, dann warf er sich schluchzend über die Tote und küßte die Stelle, wo ihr unruhiges Herz geschlagen hatte, denn er liebte sie.

Da huschte noch im Todesstille ein verklärter Strahl über das Antlitz der Frau, in deren Leben die Liebe die allergrößte Rolle gespielt hatte.

Witz und Humor

„Nun, Kinder“, fragt die Lehrerin, „was müssen wir tun, bevor uns vergeben wird, wenn wir sündigen?“ — „Wir müssen zuerst sündigen!“

Die jungverheiratete Frau Berger erzählt der Frau Pollat begeistert von ihrem Gatten: „Und denken Sie, als Student hat er zwanzig Mensuren gehabt!“ Worauf Frau Pollat kopfschüttelnd erwidert: „Und so ei-

nen Wüstling haben Sie sich zu heiraten getraut?“ („Bühne.“)

Viel verlangt. „Ach, Herr Apotheker, würden Sie nicht so gut sein und mir sagen, was das hier ist? Ich glaube, es ist Zucker, möchte aber gerne Ihre Meinung hören.“ — Der Apotheker kostet von dem weißen Pulver: „Hm, hm, Zucker ist es bestimmt nicht.“ — „Also hat meine Frau doch recht. Sie hat es als Rattengift gekauft. Meinen besten Dank!“

Mißverständnis. A. (zu einem Bekannten, dessen Frau vor einiger Zeit durchgebrannt ist): „Mein herzlichstes Beileid, lieber Freund!“ — B. (betäubt): „Ach, Sie wissen es also auch schon, daß sie wieder da ist!“

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Gregorčičeva ul. 8 (I. Stock).

Schacht im Spiegel der Weltpresse



Italien: „Schacht hat Deutschlands Interesse mannhaft vertreten.“

„New York Sun“: „Schacht wirft den Karren um.“ — „Schacht will Reichspräsident werden.“

„Evening Post“ (Amerika): „Schacht hat sich zum Sprecher des unerschämten Vorkriegspreußens gemacht.“



Nur gesundes und gutes Blut ist im Stande, die Krankheitskeime zu ersticken. Mit 6—12-wöchigem Gebrauch des „**Planinka**“-Tee, welcher vorwiegend aus den besten Alpenheilkräutern erzeugt wird, reinigen und stärken wir das Blut und machen es widerstandsfähiger. Verlangen Sie in den Apotheken nur den echten „**Planinka**“-Tee, welcher nicht offen, sondern nur in plombierten Paketen zu Din 20— verkauft wird, versehen mit der Aufschrift des Erzeugers:

Apotheke Mr. L. Bahovec, Ljubljana

Kleiner Anzeiger

Verkauft

A. Sabucki — Abreise! Chirosof, Psychographolog und Phylonomist Sabucki empfängt täglich von 9—12 und 14—19 Maribor, Hotel „Pri jamoru“, Zimmer 35. Bleibt nur noch bis 29. April. Dann Bluf, Jutomer, Celje. 4910

Achtung, Radfahrer, Motorrad- und Automobilfahrer! J. Kofot in der Lattenbachova ul 14 empfiehlt sich zur Volutineinjektion in die Luftschläuche.

„Volutin“ verhindert d. Eindringen von Nägeln, Scherben und anderen spitzen Gegenständen in die Luftschläuche von Kraftwagen aller Art, Motor- und Fahrrädern. Unglücksfälle durch Pannen und andere unliebsame, mit Zeitverlust verbundene Fahrunterbrechungen infolge Reifenwechsels sind vollständig ausgeschlossen, wenn „Volutin“ verwendet wird.

„Volutin“ sollte daher in jedem Kraftwagen, Motorrad oder Fahrrad sein!

„Volutin“ macht alte und poröse Luftschläuche, welche keine Luft mehr halten, wieder vollständig ausgetauscht, wenn „Volutin“ verwendet wird.

„Volutin“ macht alle Pneumatiks wie neu.

„Volutin“ läßt keine Luft mehr entweichen, erhöht die Lebensdauer der Pneumatiks und sichert dadurch jedem Radfahrer oder Automobilisten angenehme Touren. Die Einführung spart Zeit und Geld. 4909

Reber Ausflugs zweiflos ohne Photoparat. Platten u. Film-Papiere immer frisch. Photospezialhaus C. Th. Meier, Gospeška 39. 11540

Gratis erhält jeder eine Probepackung Daruvar - Creme gegen Einlenkung von 2 Dinar für Portospesen. Daruvar-Creme wird nach jeigem Stande der Wissenschaft mit bestem Erfolge gegen Sommersprossen, Winterkn, rote Nase u. Unreinigkeiten des Gesichts angewendet. Apotheke Blum, Subotica, 3795

Möbel

in allen Holz- und Stilkarten kaufen Sie am besten und billigsten im Möbelfabrikverein Maribor, Gospeška ulica. Eigene Erzeugung. Preislisten gratis. 2920

Crepe de Chine für Tanztränken in großer Auswahl erhalten Sie schon von Din 45.— an bei J. T. v. n. Maribor, Glavni trg 17. 13924

Mechanische Werkstätte für Reparaturen v. Grammophonen, Nähmaschinen, Kinderwagen, Fahrrädern, Eigene Emailierung und Vernickelung. Es empfiehlt sich Jutlin Guklinčič, Maribor, Lattenbachova ulica 14, gegenüber Narodni dom. 15420

Realitäten

Neues Haus zu verkaufen. Epešova ulica 12. 5006

50.000 Dinar gegen prima Besitz- und Hausbesitzstellung auf ersten Satz per sofort gesucht gegen mäßige Zinsen und monatliche Abzahlung. Event. für einen Herrn oder Dame Wohnung zur Verfügung. Best. Anträge unter „Sichere Anlage“ an die Berno. 5001

Gutbürgerliches Familienhaus mit Garten, in tadellosem Zustande, in Dobroje, Rašpina ulica 21, 2 an Barzahler preiswert abzugeben. 5017

Zu kaufen gesucht

Zwei gut erhaltene Betteneinzel, 86x184, werden zu kaufen gesucht. Adr. Berno. 4997

Wasserpumpe und Nachschalt- sowie auch Waschtisch zu kaufen gesucht. Rudolf Smole, Kuska cesta 2. 5015

Holländer (oder Dänkin), wachsam, suche sofort. Angaben erbeten unter „Tierfreund“ an die Berno. 5013

Zu verkaufen

Gemüsepflanzen aller Art zu haben in der Gärtnerei Fr. Jemer, Razlagova ul. 11. 4939

Brauner Ledersattel billig zu verkaufen Gospeška ul. 18. 4944

BESTES MATERIAL. GEMÜSSE ARBEIT WIPFLINGER-RADIO! Jurčičeva ulica 6



Eine Nähmaschine billig zu verkaufen Metkandrova cesta 1, rechts 1. St. 5002

Ein komplettes, reines, weißes Schlafzimmer um 1200 Din. zu verkaufen. Gospeška ul. 11. 5009

Ring- und leichten Platanenwagen verkauft oder tauscht mit Brennholz. Adr. Berno. 5014

Zu vermieten

Ein betoniertes Holzmagazin, geeignet als Garage, ist zu vermieten, Bahnhofstraße. Anfragen Prešernova ul 18/1, 6. 4884

Möbliertes Zimmer, auch zwei oder auch unmöbliert, sep. Eingang, elektr. Licht, sonnige Lage, sofort zu vermieten. Magdalenenvorstadt, Stritarjeva ul. 5/1. 4891

Zimmerige Wohnung gegen Ablöse zu vergeben. Adr. Berno. 4960

Großkuche zu vergeben. Adresse Berno. 4987

Einfach möbl. Zimmer ist bis 1. Mai an Herrn zu vergeben. Graška ul. 2/2. 4990

An besseren Herrn oder Fräulein leeres Zimmer in Parkstraße zu vermieten. Anfr. Berno. 5000

Möbliertes Zimmer in Bahnhofstraße vermietet sofort. Metkandrova cesta 87/1, Tür 4. 5012

Separ. schön möbl. Kabinett o. bessere Person zu vermieten. — Preis 150 Din. Ob Gregu 23 5010

Gemüschwarengeschäft mit Trafik in einem größeren Markte, auf gutem Posten, ist mit Parrenabstimmung Familienverhältnisse halber sofort zu veräußern. Auskünfte in der Berno. 5018

Zu mieten gesucht

Kinderloses Ehepaar sucht Zweizimmerwohnung in der Stadt. Anträge unter „Rein und nett“ an die Berno. 4986

Suche Stelle als Zimmermann, Fachbinder u. Tischler. Bin verheiratet und 43 Jahre alt. Antritt sofort. Adr. Berno. 4983

Offene Stellen

Nettes, junges, anständiges Mädchen, slowenisch und deutsch sprechend, für eine Frühstückstube nach Celje gesucht. Auskunft bei Firma Bögner, Slovenska ulica 9, nur von 9—11 Uhr. 4887

Tüchtige Wirtschaftsführer, die selbständig den Haushalt zu führen hat, wird per 1. Mai aufgenommen für Unternehmen a. Dande. Schriftl. Angebote unter „Verlässliche Köchin“ an die Berno. 4900

Wirtschaftsführer, Salateri, zwei Köchin, Stillschneiderin sucht dringend Veranlassung. Anfr. unter „Verlässliche Köchin“ an die Berno. 4908

Kinderfräulein aus gutem Hause, intelligent, mit angenehmem Charakter und guten Kenntnissen, wird zu zwei gefunden Frauen (1 und 2 Jahre) in ein sehr feines Haus gesucht. Antritt nach Vereinbarung im Laufe d. Mai. Entlohnung mit Lichtbild an die Berno. unter „M. 5006“ 5006

Ein Lehrling, der schon Kenntnisse hat und in der deutschen Sprache etwas bewandert ist, wird aufgenommen bei D. Dr. nja, Schneider, Kapač 73, bei Radgona, Slovenska. 5016

Lehrmädchen für Damenkleidergeschäft wird aufgenommen. Adresse in der Berno.

Jüngerer Dreher, tüchtige und verlässliche Arbeitskraft, für dauernd gesucht. E. Čelert, Radjanerjeva ulica 5007

Schuhmacherlehrling wird aufgenommen bei Jurec, Gospeška ulica 4. 5003

Die Arbeiterin in der Tamentkerei, solchen Arbeit. Anfr. in der Berno. 5004

Erfahrenes, tüchtiges Kleinmädchen, welches kochen kann und die slowenische und deutsche Sprache beherrscht, gegen guten Lohn für sofort gesucht. Frau Direktor Dr. Menzel, Celje, Villa „Regina“. 5004

Mädchen für alles, welches auch kochen kann, sucht seine kleine Familie in Gospi Kotor. Anfr. an Ing. Matz, Delnica. 4877

Kinderlose Partei

Sucht 3—4-zimmerige Wohnung samt allem Zubehör für 1. Mai, 1. Juni, 1. Juli oder 1. August. Anträge unter „Einkaufende Partei“ an die Berno.

Neu u. Stroh

für Futter- und Streumede, einige Waggonen noch abzugeben bei Mašer 2961 in, Celovec. 5010

Kaufe altes Gold, Silberkronen u. falsche Zähne zu höchsteren. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroška cesta 8. 5057

Einladung

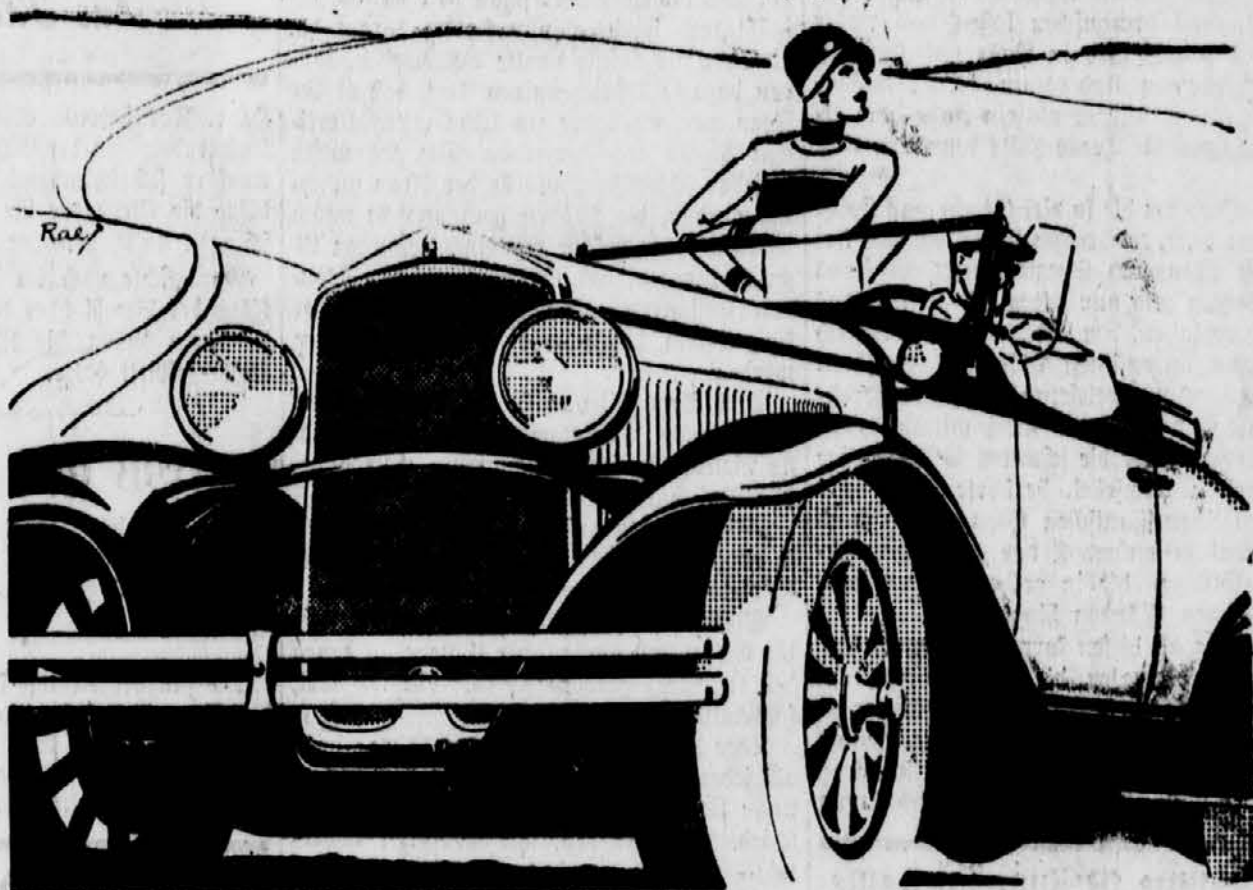
Wir beehren uns, dem geehrten Publikum bekanntzugeben, daß wir in unserer Filiale Ptuj, Panonaka ulica 3

Dienstag, den 23. April 1929 ein Kaffee-Probekochen veranstalten, zu welchem wir jedermanns höchlichst einladen.

Julio Meinl d.d., Kaffee- u. Tee-Import

DE SOTO SIX

EIN ERZEUGNIS CHRYSLERS



Dieser neue Sechszylinder-Wagen! Groß und schön in jeder Hinsicht, Schnell, schlicht, schweigsam. Leicht zu handhaben, höchste Beweglichkeit in jedem Verkehr. Ein Wagen voller Eleganz und Grazie und dennoch ein schneller, kräftiger Tourenwagen. Seine Schaltinstrumente sind gerade dort angebracht, wo Hand und Fuß sie erwarten. Unbedingt sicher. Denn De Soto ist an allen vier Rädern mit der kraftvollen, hydraulischen Lockheed Innenbackenbremse ausgerüstet! Ein neues, hohes Wertniveau wurde durch den De Soto Six erreicht, denn die umfassenden Hilfsquellen der Chrysler-Werke bilden die Grundlage seiner Schönheit und technischen Vollendung. Wünschen Sie eine Probefahrt? Eine Anfrage — und Sie werden alle Einzelheiten erfahren.

Sechszylinder Hochleistungsmotor. In Gummi gebettet. Invarstahl-Kolben. Kurbelgehäuse-Entlastung. Hochdruckventiltrieb. Luftreiniger. Ölreiniger. Unterdruckfräse. Thermometrische Kühlungsregulierung. Hydraulische Innenbackenbremsen. Beschlagteile verchromt. Gerdumige, luxuriöse gepolsterte Karosserie. Scheinwerferhalter am Lenkrad. Elektrischer Anlasser für Brennstoffpumpe. Scheibenwischer. Hydraulische Stoßdämpfer. Große Reifen, tiefe Schwergunstaue, gute Straßeneigenschaften.

Dolenc & Törner, Dvořakova Ul. 3, Ljubljana

DE SOTO MOTOR CARS, DIVISION OF CHRYSLER MOTORS, DETROIT, MI.



**Roadster
Touring
Coupe
Luxus-Coupe
Luxus-Sedan
Sedan (2-türig)
Sedan (4-türig)**